

1

2

3

4

5

6

7

8

9

Wahlprogramm der SPD in Paderborn

10

zur Kommunalwahl 2025

11

12

vom 31.3.2025

13

basierend auf der Textfassung vom 8.3.2025

14

ergänzt um die Änderungen vom 15.3.2025

15

16

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
1. So sieht's aus in Paderborn.....	5
2. Perspektiven verändern. Soziale Stadt.....	7
2.1 Bezahlbarer Wohnraum	7
2.2 Leben im Quartier.....	9
2.3 Soziale Prävention	10
2.4 Familienfreundliches Paderborn	11
3. Schlüssel für die Zukunft. Lebenswerte Stadt.....	12
3.1 Bildung	12
3.2 Kulturangebote.....	13
3.3 Sportstadt Paderborn	15
3.4 Integration	15
3.5 Barrierefreiheit.....	16
4. Das kann nicht warten. Nachhaltige Stadt.....	18
4.1 Klimaschutz.....	18
4.2 Energiewende	19
4.3 Folgen des Klimawandels	20
4.4 Natur und Freiraum	20
5. Da geht was. Mobile Stadt.....	21
6. Zusammen leben. Sichere Stadt.....	23
7. Machen wir was draus. Wirtschaftsstandort Paderborn.....	25
8. Stark für alle. Verwaltung und Finanzen.....	27

19 Einleitung

20

21 Paderborn ist in Bewegung. Unsere Stadt wächst, und damit wachsen die Chancen, aber auch die
22 Herausforderungen. Einerseits profitieren wir als Oberzentrum einer überwiegend ländlich geprägten
23 Region von den wirtschaftlichen und strukturellen Effekten. Auf der anderen Seite sind damit – neben
24 den sozialpolitischen Herausforderungen einer wachsenden Großstadt – auch eine Reihe weiterer Auf-
25 gabenstellungen verbunden: Vom Erhalt und Ausbau der städtischen Infrastruktur bis hin zu Fragen des
26 innerstädtischen Verkehrs und der Bereitstellung von Parkraum. Das alles in Zeiten einer schwierigen
27 kommunalen Haushaltslage.

28

29 Seit vielen Jahren arbeitet die SPD in Paderborn daran mit, dass unsere Stadt mit dieser Entwicklung
30 Schritt halten kann. Im Stadtrat. In den Quartieren. In den Vereinen. In der Nachbarschaft. Lösungsori-
31 entiert. Verantwortungsbewusst. Konsequenz. Im Mittelpunkt die Menschen und unser Miteinander.

32

33 Die SPD in Paderborn steht für eine Stadtentwicklung mit Weitsicht, Geschick und Augenmaß. Das
34 bedeutet für uns:

35

- 36 • sozialer Zusammenhalt durch eine ebenso mutige wie nachhaltige Stadt- und Quartiersentwick-
37 lung,
- 38 • Chancengleichheit durch gute Bedingungen für Bildung und Ausbildung,
- 39 • Teilhabe und Selbstentfaltung durch gute Arbeit und hinreichende Betreuungsangebote,
- 40 • wirksame Maßnahmen zur Vermeidung von Kinder- und Altersarmut,
- 41 • Stärkung der öffentlichen Gesundheits- und Daseinsvorsorge,
- 42 • Standortsicherung durch eine gesunde Wirtschaft, durch Wissenschaft und Forschung,
- 43 • Ausbau der öffentlichen Infrastruktur, Umsetzung einer vernunftgeleiteten Klimapolitik durch zu-
44 kunftsorientierte Ressourcenplanung und zeitgemäße Mobilitätskonzepte,
- 45 • Förderung der Integration von Menschen aus anderen Kulturkreisen,
- 46 • Lebensqualität durch eine lebendige Innenstadt sowie einen niedrigschwelligen Zugang zu Kul-
47 tur, Sport und Erholungsangeboten,
- 48 • Sicherheit durch eine sachorientierte Ordnungspolitik, die objektive Sachlagen aufgreift und
49 nachhaltig angeht.

50

51 Kurz: Wir wollen Erreichtes weiter verbessern, Wandlungsprozesse sozial und nachhaltig gestalten. Wir
52 wollen ein gesundes Wachstum in Paderborn, das alle mitnimmt.

53

54 Dabei wissen wir, dass wir umsichtig mit den städtischen Finanzen umgehen müssen. In Zeiten knapper
55 Kassen stellt sich dennoch die Frage, welche Prioritäten gesetzt werden sollen und an welchen Stellen
56 das vorhandene Geld ausgegeben werden kann. Die SPD in Paderborn setzt hier auf ein zielgerichtetes
57 finanzpolitisches Handeln anstatt auf Gießkannenpolitik.

58 Wir wollen die Zukunft gemeinsam mit allen Menschen in Paderborn gestalten. Ob sie schon seit vielen
59 Jahren hier leben, ob sie neu dazu kommen, weil sie sich beruflich und familiär entwickeln möchten,
60 oder ob sie auf der Suche nach einem sicheren Hafen sind. Sie alle gehören zu Paderborn.

61

62 Die SPD in Paderborn steht dabei für soziale Balance, eine nachhaltige Stadtentwicklung und eine wirt-
63 schaftliche Stabilität, die allen zugutekommt. Nichts bietet mehr Schutz vor sozialen Verwerfungen als
64 eine gesunde Wirtschaft mit guten Arbeitsplätzen und bezahlbarem Wohnraum. Dabei behalten wir auch
65 die Herausforderungen des Klimawandels und die Qualität des urbanen Umfelds im Blick. Dort, wo die
66 Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander geht, wollen wir, dass die Kommune selbst
67 und die verfügbaren Angebote gestärkt werden. Wir treten dabei für eine auskömmliche finanzielle Aus-
68 stattung und institutionelle Unterstützung derer ein, die sich jeden Tag kümmern – für die Träger der
69 Wohlfahrtspflege, die freien Träger und die vielen Menschen, die sich ehrenamtlich für ihre Mitmenschen
70 engagieren.

71

72 Wir hören zu. Auch jenen, die ansonsten nur wenig oder gar nicht gehört werden. Ob Menschen mit
73 einem Handicap, gering verdienende oder arbeitslose Menschen, Wohnungs- oder Obdachlose, Opfer
74 von Gewalterfahrungen – wir haben alle Menschen im Blick, ungeachtet ihres sozialen Status, ihrer
75 Herkunft oder ihrer Biografie.

76

77 Wir wollen Stärken ausbauen und dort, wo Schwächen offenkundig werden, den Finger in die Wunde
78 legen. Wir arbeiten jeden Tag daran, dass Paderborn die lebenswerte Stadt bleibt, die sie ist – und dort
79 besser wird, wo es nötig ist.

80

81 Mit diesem Anspruch haben wir in den letzten Jahren unter anderem

82

- 83 • federführend den Aufbau einer Wohnungsgesellschaft mit auf den Weg gebracht, um Wohn-
84 raum wieder bezahlbar zu machen,
- 85 • eine 30%-Quote für den sozialen Wohnungsbau in neuen Wohnquartieren und Mehrgeschoss-
86 bauten angestoßen,
- 87 • die Gründung einer Entwicklungsgesellschaft initialisiert, die Konversionsflächen in lebenswerte
88 Quartiere verwandeln wird.

89

90 Nicht zuletzt ist die SPD in Paderborn die kommunalpolitische Kraft, die im kritisch-konstruktiven Dialog
91 stets die beste Lösung gesucht hat und sucht. Auch über Parteigrenzen hinweg, wenn es der Sache
92 dienlich ist. Wir stellen das Wohl der Stadt Paderborn und damit ihrer Bürgerinnen und Bürger über
93 parteipolitischen Egoismus oder öffentlichkeitswirksame Effekthascherei.

94

95 Dabei ziehen wir aber auch überall dort klare Grenzen, wo dieses Wohl nicht genügend Berücksichti-
96 gung findet oder gefährdet ist. Daran richten wir auch zuverlässig und verbindlich unsere Zusammen-
97 arbeit mit den anderen Parteien des demokratischen Spektrums im Rat der Stadt Paderborn aus. Wir
98 wollen nicht Recht behalten – sondern, dass es gut wird.

99

100 Diese Arbeit wollen wir in den kommenden fünf Jahren fortsetzen und weiterhin unseren Beitrag leisten,
101 dass Paderborn eine Stadt ist, in der sich alle Menschen wiederfinden, wohl fühlen und entfalten kön-
102 nen. Dafür bieten wir Erfahrung, politische Kompetenz, Durchsetzungsvermögen und ein Themenspek-
103 trum nah am Menschen und unserer Lebenswelt an. Das Vertrauen unserer Mitbürgerinnen und Mitbür-
104 ger ist uns dabei Auftrag und Ansporn zugleich.

105 **1. So sieht's aus in Paderborn**

106 Die aktuellen demographischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen sind zunächst einmal gut. Un-
107 sere Stadt verzeichnet auch weiterhin ein Bevölkerungswachstum und ist infrastrukturell grundsätzlich
108 gut aufgestellt.

109

110 Das Wachstum schlägt sich allerdings nicht überall in der wirtschaftlichen Entwicklung nieder. So liegen
111 die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse, die Kaufkraft der priva-
112 ten Haushalte und die Gewebesteuereinnahmen aktuell unter dem NRW- und dem OWL-Durchschnitt.
113 Die Arbeitslosenquote in der Kernstadt liegt im Jahr 2023 über dem Bundesdurchschnitt. Betroffen sind
114 vor allem ältere Menschen und Menschen mit keinem oder einem geringen Berufs- oder Schulab-
115 schluss. Über die Angebote des Arbeitsamtes hinaus, sehen wir es als Aufgabe der Stadt an, der Ent-
116 wicklung eigene Maßnahmen entgegenzusetzen – zum Beispiel in Form von AZUbi-Wohnheimen, die
117 das Wohnen mit Betreuungs- und Begleitungsangeboten verbinden. Auch ist die Zahl der Menschen
118 gestiegen, die Grundsicherung und Wohngeld beziehen, was die Themen „bezahlbarer Wohnraum“ und
119 „Quartiersarbeit“ weiter in den Fokus rückt.

120

121 Dabei ist unsere Stadt gut ausgestattet mit Sport-, Schützen- und anderen Vereinen, mit Chören und
122 Musikgruppen, vielen Initiativen und ehrenamtlich Tätigen. Sie alle leisten einen wertvollen Beitrag für
123 ein gelingendes und solidarisches Miteinander und prägen somit ein positives soziales Klima und den
124 sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt. Da auch sie im Rahmen sogenannter „freiwilliger Leistungen“
125 von der Stadt unterstützt werden, ist es uns ein wichtiges Anliegen, diese Förderung weiter zu erhalten.

126

127 In Paderborn sind eine Reihe städtischer Großprojekte in Planung oder bereits auf den Weg gebracht.
128 Genannt seien hier der Neubau der Stadtverwaltung, die Ausgestaltung der umliegenden Plätze, der
129 Mobilitäts-Hub am Bahnhof, die Maßnahmen und die Bewerbung um das europäische Kultursiegel im
130 Paderquellgebiet sowie die Neueröffnung der Kulturwerkstatt. Mit diesen Maßnahmen bekommt unsere
131 Innenstadt ein modernes Gesicht, das ein hohes Maß an Aufenthalts- und Erlebnisqualität bietet und im
132 Falle des Mobilitäts-Hubs eine wichtige Funktion im städtischen Mobilitätskonzept einnimmt.

133

134 Darüber hinaus haben wir es in Paderborn mit einer Reihe längerfristig angelegter Aufgabenstellungen
135 zu tun: Die weitere Ausgestaltung der Konversionsflächen, die Sicherung von Infrastruktur und Arbeits-
136 plätzen im digitalen Zeitalter, die Weiterentwicklung eines gesunden, hochwertigen sowie kinder- und
137 familienfreundlichen Lebensraums sowie die Umsetzung neuer Konzepte für zukunftsfähige Formen der
138 Mobilität und ein klimaresilientes Paderborn fordert uns heraus. Dabei haben wir uns mit dem „Integrier-
139 ten Mobilitätskonzept“ (IMOK), dem „Klima-Aktionsplan“, der städtischen Wärmeplanung, dem Regio-
140 nalplan und dem „Masterplan Zukunftsquartier“ bereits auf den Weg gemacht. Mit dem „Memorandum
141 Innenstadt“ liegt zudem ein durch das Land NRW gefördertes Konzept vor, das nun durch die Neuorga-
142 nisation des Citymanagements gemeinsam mit den anderen Akteuren in Angriff genommen werden
143 muss.

144

145 Doch bei aller Zukunftsmusik sehen wir an manchen Stellen Wasser im Wein. So haben einzelne pri-
146 vatwirtschaftliche Akteure – insbesondere Hedgefonds – zentrale Immobilien in der Innenstadt über-
147 nommen, zeigen in der weiteren Verwertung oftmals jedoch nur wenig Interesse an einer nachhaltigen
148 Stadtentwicklung. Viele Einzelhandelsgeschäfte in der Innenstadt müssen kämpfen, da ihnen – neben
149 dem Online-Handel – hohe Gewerbemieten Probleme bereiten. Bau- und Bodenspekulation treibt
150 Grundstücks- und Immobilienpreise sowie Wohnungsmieten in die Höhe, so dass selbst gut verdi-
151 nende Haushalte an den Rand ihrer Leistungsfähigkeit gebracht werden. Was auf dem ersten Blick neue
152 Optionen für die Stadtentwicklung verspricht, erweist sich an manchen Stellen als Entwicklungsbremse.
153 Fraglos benötigen wir in unserer Stadt auch weiterhin das Engagement privater Investoren. Jedoch darf
154 das nicht zu Lasten der Perspektiven einer lebenswerten Stadt und der Standortqualität unserer Stadt
155 geschehen.

156

157 Zugleich steht in den kommenden Jahren die Sicherung des kommunalen Haushaltes auf der Agenda.
158 Für die SPD in Paderborn steht dabei außer Frage, dass für den Erhalt der kommunalen Infrastruktur
159 und im Sinne einer handlungsfähigen Kommune eine gesicherte Finanzierung gewährleistet sein muss.
160 Kommt für die SPD ein Kahlschlag bei den freiwilligen Leistungen mit unabsehbaren Langzeitfolgen
161 nicht in Frage, so liegt es in der Natur der Sache, dass hier Reibungspunkte entstehen. Deshalb fordert
162 eine sozialdemokratische Haushaltspolitik nicht nur eine entsprechende Priorisierung zur Bereitstellung
163 kommunaler Finanzmittel ein, sondern auch eine gehörige Portion Augenmaß, Mut und Lösungswillen.

164

165 Die Regelung zentraler Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge und der Grundbedürfnisse von
166 Menschen ist zu 100% öffentlich verantwortet. Das muss so bleiben und darf auch nicht für – in der
167 Regel ohnehin nur kurzlebige – Konsolidierungseffekte im städtischen Haushalt aufgeweicht werden.
168 Das bedeutet für uns auch, dass die Kommune weiterhin eine aktive Rolle in der Wohnungspolitik spie-
169 len muss. Wohnen – insbesondere wenn es bezahlbar sein soll – ist nicht allein eine Frage der Attrakti-
170 vierung des Wirtschaftsstandortes, der Aufhübschung des Stadtbildes oder des städtischen Invest-
171 ments, sondern die zentrale soziale Herausforderung einer wachsenden Stadt wie Paderborn.

172

173 Nicht zuletzt haben wir es im kommunalpolitischen Alltag auch mit Akteuren und der Agitation am extre-
174 mistischen Rand des politischen Spektrums zu tun. Wollen wir aber unsere kommunale Handlungsfä-
175 higkeit und den sozialen Zusammenhalt in der Stadt erhalten, müssen wir uns gemeinsam mit allen
176 demokratischen Parteien gegen diesen Angriff auf unsere Lebensweise und unsere Werte wehren.

177

178 Denn Paderborn ist vielfältig und bunt – und soll das auch bleiben. Punkt. Das ist für die SPD in Pader-
179 born mehr als nur ein Slogan und auch kein Lippenbekenntnis. Für die Sozialdemokratie ist es selbst-
180 verständlich, dass wir mit unserem politischen Engagement in dieser Stadt alle Menschen einschließen
181 und ansprechen möchten – unabhängig davon, woher sie kommen, welchen Glauben sie haben, mit
182 welchen Einschränkungen sie leben müssen, wen sie lieben oder wie sie sich selbst definieren.

183 **2. Perspektiven verändern. Soziale Stadt.**

184 **2.1 Bezahlbarer Wohnraum**

185 Der Wohnungsmarkt ist, trotz aller Bautätigkeit in den vergangenen Jahren, weiterhin vor große Her-
186 ausforderungen gestellt. Eine wachsende Einwohnerzahl und eine über einen langen Zeitraum vernach-
187 lässigte öffentliche Wohnungsbautätigkeit haben selbst für höhere Einkommen eine spürbare Preisspi-
188 rale auf dem Wohnungs- und Immobilienmarkt verursacht. Zudem fallen immer mehr Wohnungen aus
189 der Mietpreisförderung heraus.

190

191 Dabei hat die Nachverdichtung in den Innenstadtquartieren zwar neue Wohnflächen erschlossen, zu-
192 gleich aber auch zu Verdrängungseffekten geführt und Freiflächen versiegelt. Wohnraum zu schaffen,
193 bezahlbar zu halten und dabei den urbanen Raum nicht in eine Steinwüste zu verwandeln: Das ist ein
194 Spagat, auf den eine nachhaltige Stadtplanung Antworten haben muss.

195

196 Bezahlbarer Wohnraum in Paderborn ist immer noch knapp. Kann nur im oberen Mietpreissegment
197 überhaupt noch von einem ausgewogenen Markt gesprochen werden, gehen die Prognosen auch wei-
198 terhin von einem erhöhten und zugleich nicht gedeckten Bedarf an familiengerechten und kleineren
199 Mietwohnungen im unteren Preissegment aus.

200

201 Die Probleme auf dem Wohnungsmarkt können auf Dauer nicht allein von privaten Investoren gelöst
202 werden. Auch im frei finanzierten Miet- und Eigentumswohnungsbau sind Wohnungen nicht in ausrei-
203 chendem Maße verfügbar oder selbst besser verdienende Bevölkerungsgruppen werden enorm belas-
204 tet. Das hat sich auch in den vergangenen Jahren nur geringfügig geändert – die rasante Entwicklung
205 wurde eine Zeit lang bestenfalls temporär eingehegt.

206

207 Vor diesem Hintergrund bedurfte und bedarf es zwingend weiterer Akteure, soll Wohnen nicht als Lu-
208 xusgut sondern als Grundbedürfnis verstanden werden. Ein solcher Akteur ist seit ein paar Jahren auch

209 die Stadt Paderborn. Dafür haben wir 2019 in Paderborn – auf maßgebliche Initiative der SPD – eine
210 Wohnungsgesellschaft gegründet und diese in den Folgejahren weiter ausgestaltet.

211

212 Darüber hinaus ist in diesem Jahr – erneut auf Initiative der SPD – eine städtische Entwicklungsgesell-
213 schaft für die Konversionsflächen auf den Weg gebracht worden. Diese Gesellschaft steuert unter an-
214 derem die Umgestaltung und den Ausbau des „Barker-Areals“ zu einem innovativen Zukunftsquartier
215 mit attraktiven neuen Aspekten von Infrastruktur, Versorgung, Zusammenleben von Alt und Jung, von
216 Wohnen, Arbeiten und Lernen. Dabei wird hier nicht nur in Wohnraum, Gewerbeflächen und Lebens-
217 qualität investiert, sondern auch in solide städtischen Finanzen. Hier bieten sich auch Chancen, genos-
218 senschaftlich organisierte Wohnprojekte zu unterstützen sowie die Attraktivität des Hochschulstandortes
219 Paderborn durch Wohnheimplätze nachhaltig zu stärken.

220

221 „Smart City“ – die schlaue Stadt – das ist in diesem Zusammenhang mehr als nur ein Schlagwort. Hier
222 werden Wohnen und Arbeit, Lebensqualität und Technologie, Raumkonsum und Ressourcenerhalt auf
223 eine Weise zusammengebracht, die weit in die Zukunft zeigt und dabei die Bedürfnisse des Menschen
224 im Fokus hat. Wir unterstützen diesen Ansatz und den Prozess, der uns noch viele Jahre begleiten wird.

225

226 Die Gründung kommunaler Gesellschaften ist ebenfalls ein – wesentlicher – Baustein im Rahmen der
227 Aufgabenstellung. Die SPD in Paderborn will darüber hinaus aber auch weitere städtische Ressourcen
228 und Steuerungsmöglichkeiten genutzt wissen. Die Voraussetzungen dazu sind gegeben. Neben den
229 bekannten Konversionsflächen stehen mit Grundstücken im städtischen Bestand – wie zum Beispiel
230 dem Areal an der Florianstraße und dem Technischen Rathaus an der Pontanusstraße – weitere Res-
231 sourcen und damit Entwicklungsoptionen zur Verfügung.

232

233 Wir setzen uns darüber hinaus auch weiterhin für die konsequente Einführung einer kommunalen Quote
234 ein, durch die (über das Stadtgebiet gleichmäßig verteilt) neue Wohnungen barrierefrei zu errichten
235 sind.

236

237 Nicht zuletzt halten wir es für geboten, eine aktive Bodenvorratspolitik der Stadt zu verstärken und ne-
238 ben dem Erwerb von Eigenheimgrundstücken in den Ortsteilen auch Mietwohnungsbaugrundstücke zu
239 bevorraten. Im Zusammenhang mit einer intensiveren kommunalen Boden- und Wohnbaupolitik sind
240 dabei folgende Maßnahmen zu prüfen:

241

- 242 • Die Einführung einer Bodenwertsteuer (Grundsteuer C) für ungenutzte Grundstücke im Bereich
243 bestehender Bebauungspläne. Zwar ist die Grundsteuer C im Rat der Stadt bislang zurückgestellt
244 geblieben, dennoch bleibt diese Option für uns weiterhin ein wichtiges Steuerungsinstrument.
- 245 • Die Realisierung eines Planwertausgleichs im Rahmen neuer Bauplanverfahren zur Umwandlung
246 von bislang anderweitig genutzten Flächen zu Bauland.

247 **2.2 Leben im Quartier**

248 Mit der Entwicklung neuer Wohnquartiere und dem Wandel in den bestehenden Wohnquartieren verän-
249 dern sich Nachbarschaften und das Zusammenleben der Menschen. Zu einer sozialen Stadt gehören
250 aber ein lebendiges Miteinander und das soziale Band, das die Menschen miteinander verbindet.

251

252 Aus diesem Grunde muss die Quartiersarbeit weiter gefördert und ausgebaut werden. Hier ist für die
253 SPD in Paderborn auch kein Spielraum für finanzielle Experimente zu Zwecken der Haushaltskonsoli-
254 dierung gegeben. Analog zum City-Management ist dabei die Aktivierung der Bevölkerung, die Einbe-
255 ziehung von Ehrenamtlichen im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements, die Vernetzung von
256 Nachbarschaften sowie die Arbeit von professionellen Organisatoren und Helfern als wichtige kommu-
257 nale Steuerungsaufgabe zu verstehen. So können bereits in der Phase der Entstehung und Entwicklung
258 neuer Quartiere Engagement, Kooperation und Zusammenhalt gefördert werden. Neue Wohnviertel mit
259 attraktiv gestalteten Orten und Plätzen, werden so zu einem Zuhause, für das sich die Menschen inte-
260 ressieren und engagieren.

261

262 Das umfasst auch die Aufwertung bereits bestehender Quartiere. Hier müssen Versäumnisse bei der
263 infrastrukturellen Planung und Ausstattung mit Treffpunkten, Vereinsräumen und Dienstleistungsange-
264 boten aller Art durch eine nachsorgende Verbesserung der Angebote ausgeglichen werden. Wir unter-
265 stützen ausdrücklich die quartiersbezogene Sozialplanung, die die unterschiedlichen Bedarfe in den
266 einzelnen Quartieren aufzeigt. Zugleich ist es Aufgabe eines Quartierskonzeptes, das Empfinden von
267 Einsamkeit zu verhindern und bestehende Versorgungslücken zu benennen. Dies gilt insbesondere für
268 Pflegekonzepte, die den steigenden und auch veränderten Bedarf an ambulanter Versorgung auffan-
269 gen.

270

271 Dabei steigt die Zahl der Single-Haushalte und damit auch die Zahl der Pflegebedürftigen, die allein in
272 ihren Wohnungen leben. Die meisten Menschen möchten ihr Lebensende jedoch nicht in einem Heim
273 verbringen. Die SPD in Paderborn verfolgt hier den Grundsatz: ambulant vor stationär.

274

275 Die Umsetzung in Zusammenarbeit mit den ambulanten Pflegediensten ist jedoch im Gefolge von Per-
276 sonalnotständen erschwert. Deshalb bedarf es kreativer Lösungen, wie zum Beispiel selbstorganisierter
277 Pflege-Wohngemeinschaften inklusive Beratung und Begleitung. Darüber hinaus benötigen auch fami-
278 liäre Pflegeverhältnisse weitergehende Beratungs- und Versorgungsangebote, um für die Pflegeperso-
279 nen die Vereinbarkeit von Beruf und familiärer Pflege herzustellen, die Selbstständigkeit der Pflegebe-
280 dürftigen aufrecht zu erhalten und den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit sicherzustellen. Im Mittel-
281 punkt steht damit die wohnortnahe Beratung und Begleitung. Hier können die notwendigen Pflege- und
282 Hilfeleistungen für die Betroffenen in Form eines „Gesamtpaketes“ organisiert und gemanagt werden.

283 2.3 Soziale Prävention

284 Vorsorge heute verhindert die Sorgen von morgen. Es liegt in unserer geschichtlichen Tradition und
285 unserer historischen Verpflichtung, praxisorientierte, konkrete Maßnahmen gegen Benachteiligungen
286 zu entwickeln. Dabei gilt unser Blick immer auch jenen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die im Schatten
287 der gesellschaftlichen Wahrnehmung konkrete Hilfestellungen und entsprechende Angebote benötigen:
288 Kinder in Armut, von Krankheit Betroffene, alte und gesellschaftlich isolierte Menschen.

289
290 Hilfestellungen für die Betroffenen und Armutsbekämpfung in den betroffenen Sozialräumen benötigen
291 den Aufbau niederschwelliger Angebote und Projekte. Menschen, die aus den unterschiedlichsten Grün-
292 den nicht in der Lage sind, sich eigenständig Hilfe zu suchen, müssen ebenso weit reichende Hilfestel-
293 lungen zuteil werden wie Familien, die den Weg zu Ämtern und Behörden scheuen. Es muss hier darum
294 gehen, aktiv zu unterstützen und nicht darum, die Betroffenen einfach nur unsichtbar zu machen. Dazu
295 gehören Angebote für Menschen in prekären Lebenslagen, Drogenabhängigkeit oder Obdachlosigkeit,
296 wie z.B. *SaferUse*- und Therapieangebote sowie Übernachtungs- und Wohnangebote.

297
298 Viele soziale Leistungen werden im Zuge des Subsidiaritätsprinzips von freien Trägern oder den Trägern
299 der Wohlfahrtspflege erbracht. Diese sind nun von den aktuellen Sparmaßnahmen besonders betroffen.
300 Bei vielen Angeboten müssen sie einen Eigenanteil erbringen, was ihnen zunehmend schwerfällt. Da
301 der Bedarf an sozialen Dienstleistungen und Beratungen aber zunimmt, sehen wir es als kommunale
302 Aufgabe an, eine auskömmliche Finanzierung sicher zu stellen. Das betrifft insbesondere die Über-
303 nahme der gestiegenen Personalkosten, um qualifiziertes Personal langfristig zu halten.

304
305 Die Bekämpfung von Armut und sozialer Ungleichheit erfordert auch auf städtischer Ebene weitrei-
306 chende politische Maßnahmen. Transferleistungen allein können die sozialen Unterschiede nicht aus-
307 gleichen.

308
309 **Die SPD sieht damit dringenden Handlungsbedarf in diesen Bereichen:**

- 310
- 311 • Der für eine reiche Industrienation unerträgliche Umstand von Kinderarmut bedarf auch auf
312 kommunaler Ebene nachhaltiger professioneller Hilfe: Kinderarmut darf nicht verborgen bleiben
313 und zu Defiziten in frühkindlicher und schulischer Bildung führen.
 - 314 • Wenn der Bewegungsradius infolge Alter oder Krankheit eingeschränkt ist, müssen geeignete
315 Wohnformen – möglichst im gewohnten Umfeld – offen stehen, die bezahlbare Alternativen bie-
316 ten.
 - 317 • Gesellschaftliche Isolation infolge von Altersarmut muss im Rahmen von Quartiersarbeit kon-
318 sequent aufgespürt und vermieden werden.
 - 319 • Gerechte Geschlechterpolitik ist nach wie vor eine wichtige kommunalpolitische Aufgabe. Die
320 SPD unterstützt daher die Arbeit der städtischen Gleichstellungsstelle in ihrem Bemühen, um
321 die entschiedeneren Durchsetzung der Gerechtigkeit unter allen Geschlechtern. Dabei geht es

322 insbesondere um die Sicherung der Möglichkeit persönlicher Entfaltung und die gleichberech-
323 tigte Repräsentanz auf allen Verantwortungsebenen im beruflichen Leben, aber auch um den
324 Schutz vor Gewalt gegen Frauen und die Vermeidung von Femiziden.

325

326 **Die SPD setzt sich ein...**

327

- 328 • für die Aufrechterhaltung und den Ausbau von Beratungsangeboten für Personen in sozialen
329 Konfliktsituationen,
- 330 • für Aufklärungskampagnen über bestehende Beratungs- und Hilfemöglichkeiten für Betroffene
331 von häuslicher Gewalt sowie die Sicherung und Stärkung von Frauenhäusern,
- 332 • für die Förderung von Frauen auf allen Verantwortungsebenen in der Stadtverwaltung sowie in
333 den Betrieben in der Stadt,
- 334 • für zusätzliche kostenlose Menstruationsprodukte auf den Toiletten in städtischen Gebäuden,
335 vor allem den Schulen.

336 **2.4 Familienfreundliches Paderborn**

337 In den letzten Jahrzehnten haben sich neben der so genannten „Normalfamilie“ verschiedene alterna-
338 tive Lebensformen herausgebildet. Dieser Veränderung hat auch die kommunale Familienpolitik Rech-
339 nung zu tragen. Dabei gehören besonders Familien mit mehreren Kindern und Alleinerziehende zu den
340 Menschen, die am stärksten von Armut bedroht sind. Auch sie müssen am gesellschaftlichen Leben
341 teilnehmen und ihren Kindern die Möglichkeit einer chancengerechten Bildung eröffnen können. Orien-
342 tierung gibt hier der neue Armutsbericht der Stadt Paderborn.

343

344 Neben der Bereitstellung von Erziehungshilfen und der Stärkung der Arbeit des „FamilienServiceCen-
345 ters“ ist aus Sicht der SPD die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Vereinbarung von Kin-
346 dererziehung und Erwerbsarbeit ein zentraler Baustein städtischer Familienpolitik.

347

348 **Dazu gehören:**

349

- 350 • eine verlässliche und qualitativ hochwertige Betreuung in den Kitas,
- 351 • der bedarfsgerechte Ausbau von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter 3 Jahren,
- 352 • neue Initiativen beim Aufbau betrieblich unterstützter Betreuungsmöglichkeiten von Kindern,
- 353 • der Ausbau des Tagesmutterangebots insbesondere für Eltern mit wechselnden Arbeitszeiten,
- 354 • ein flächendeckendes und qualitätsvolles Angebot von Offenen Ganztagsgrundschulen und de-
355 ren (gebundene) Weiterführung in der Sekundarstufe,
- 356 • eine auskömmliche Finanzierung der Offenen Ganztagschulen (OGS) mit Blick auf den
357 Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026 – das beinhaltet auch eine entsprechende
358 Raumausstattung.

359

360 **3. Schlüssel für die Zukunft. Lebenswerte Stadt.**

361

362 Wenn wir von einer lebenswerten Stadt sprechen, dann haben wir es – neben der sozialen Stadt – mit
363 zwei Perspektiven zu tun: Zum einen mit der Perspektive der Menschen, die in unserer Stadt leben, die
364 hier arbeiten, die sich hier wohlfühlen und entfalten möchten. Andererseits mit den Anforderungen eines
365 gesunden und sich entwickelnden Wirtschaftsstandorts Paderborn, der auf die Ansiedlung neuer Be-
366 triebe und den Zuzug bzw. die Bindung qualifizierter Arbeitskräfte angewiesen ist.

367

368 Um beiden Perspektiven gerecht zu werden, sind für die SPD in Paderborn – neben der Arbeitsplatz-
369 und Wohnraumsituation – auch die Bildungs-, Kultur- und Erholungsangebote, die Belange von Men-
370 schen mit Handicap sowie die Beteiligungsmöglichkeiten von Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt
371 mit nicht deutschen Wurzeln von zentraler Bedeutung.

372 **3.1 Bildung**

373 Eine breit aufgestellte Bildungslandschaft ist ein zentraler Standortfaktor, und Paderborn ist zunächst
374 einmal gut aufgestellt. Ob moderne und gut ausgestattete Schulen, die Universität, die vielfältigen Weiter-
375 bildungsangebote im Stadtgebiet, die Stadtbibliothek oder die Volkshochschule (VHS): Den Menschen
376 in unserer Stadt steht in jeder Lebensphase eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Qualifizierung, zur per-
377 sönlichen Entfaltung und zur bereichernden Gestaltung von Freizeit zur Verfügung.

378

379 Dabei ist an dieser Stelle der eindeutige Zusammenhang zwischen Einkommen und Bildung hervorzu-
380 heben. Bildung ist der Schlüssel für Lebenschancen. Menschen mit geringer Bildung haben in der Regel
381 langfristig deutlich schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Das führt wiederum zu geringeren Ein-
382 kommen und erhöht den biografischen Existenzdruck – bis hin zur Altersarmut. Für uns Sozialdemokra-
383 tinnen und Sozialdemokraten sind Investitionen in Bildung eine zentrale Voraussetzung, um Menschen
384 die Teilhabe an den Arbeits- und Lebensprozessen zu garantieren und soziale Ausgrenzung zu vermei-
385 den. Deshalb muss es unser dringliches Anliegen sein, so früh wie möglich gegenzusteuern, um her-
386 kunftsbedingte Ungerechtigkeiten auszugleichen.

387

388 Dazu gehören auch ausreichend Kita-Plätze und das Bestreben, frühkindliche Bildung flächendeckend
389 und kostenfrei zu garantieren. Gleichmaßen gilt der Grundsatz „kurze Beine, kurze Wege“ - die For-
390 derung zur Sicherung des Bestands von wohnortnahen Grundschulen. Überdies ist seit jeher der freie,
391 kostenlose Zugang zu allen Bildungseinrichtungen von der Kita bis zur Universität eine grundlegendes
392 Postulat sozialdemokratischer Bildungspolitik, ebenso wie die Bereitstellung eines Schulangebots, das
393 gleichsam Spitzenbegabungen fördert und „Spätentwicklern“ alle Wege offen hält.

394

395 Die Stadt Paderborn hat – auch mit noch von der rot-grünen Vorgängerregierung des Landes NRW
396 beschlossenen zusätzlichen Landesfördermitteln – die bauliche Infrastruktur bereits an vielen Stellen

397 verbessert und die Voraussetzungen für zukunftsorientierte Lehr- und Lernprozesse im Analogen wie
398 im Digitalen durch die Weiterentwicklung der „Lernstatt Paderborn“ geschaffen.

399

400 Dennoch werden auch in Zukunft der Ausbau und die Sicherstellung qualitätsvoller Angebote im Rah-
401 men des offenen Ganztags zu bewerkstelligen und gegebenenfalls weiter auszubauen sein. Die aktu-
402 ellen und zu prognostizierenden Entwicklungen sowie die erforderlichen Handlungsfelder für die Schul-
403 formen und die Einzelschulen in der Stadt Paderborn sind dabei im überarbeiteten Schulentwicklungs-
404 plan benannt worden. Die Verwaltung, das Gebäudemanagement Paderborn (GMP) und die Kommuna-
405 lpolitik werden hier entsprechende Priorisierungen vornehmen müssen – die SPD in Paderborn wird
406 diesen Prozess weiterhin kritisch-konstruktiv begleiten.

407

408 **Folgende Konsequenzen daraus:**

409

- 410 • Ein bedarfsgerechtes wohnortnahes Angebot an U-3 Betreuungs- und Kindergartenplätzen ist
411 verfügbar zu halten.
- 412 • Dabei müssen Wege gefunden werden, insbesondere Kinder aus benachteiligtem Umfeld in die
413 Kindertagesstätte zu bringen.
- 414 • Die Qualität von Bildungsangeboten muss sichergestellt werden durch regelmäßige Fortbildung
415 des pädagogischen Personals.
- 416 • Über die Rückkehr zu einer Wiedereinführung von Schuleinzugsbezirken sollte nachgedacht
417 werden, um ein sozial durchmischtes und auf das Wohnumfeld bezogenes schulisches Angebot
418 sicherzustellen und „Schultourismus“ einzudämmen.
- 419 • Immer mehr Eltern wollen für ihr Kind einen Platz in der offenen Ganztagsgrundschule. Diesem
420 steigenden Bedarf muss Rechnung getragen werden, zumal mit einer auskömmlichen Finan-
421 zierung.
- 422 • Die Stadtbibliothek als wichtige Einrichtung im Bildungsumfeld und mit ihren medienerzieheri-
423 schen Projekten muss freien, das heißt für die SPD kostenlosen Zugang zu ihrem Angebot er-
424 möglichen.
- 425 • Die SPD unterstützt die Schulen bei Projekten, die – in Kooperationen mit der Wirtschaft und
426 sozialen Einrichtungen – Schülerinnen und Schüler in der Übergangsphase von der Schule in
427 den Beruf Gelegenheit geben potenzielle Berufsfelder kennen zu lernen.

428 **3.2 Kulturangebote**

429 Die SPD in Paderborn sieht grundsätzlich die Notwendigkeit, dass die Kommunen ihr kulturelles Ange-
430 bot nicht nur erhalten, sondern fortwährend auch den sich ändernden Erfordernissen anpassen. Künst-
431 leriische und kulturelle Vielfalt, kulturelle Einrichtungen und kulturelles Leben werden von den Menschen
432 als Merkmal von Lebensqualität in einem urbanen Gemeinwesen verstanden. Das Kulturangebot einer
433 Stadt bietet neben Unterhaltung eben auch Räume für Bildung, Erziehung, die Sicherung von Tradition,

434 die Entwicklung und Vermittlung kultureller Identitäten sowie den Aufbau und die Pflege von Grundwer-
435 ten. Kultur darf in einer lebenswerten Stadt deshalb grundsätzlich nicht auf rein betriebswirtschaftliche
436 Aspekte oder auf den Kostenfaktor reduziert werden.

437

438 In Paderborn steht den Bürgerinnen und Bürgern bereits ein breites kulturelles Spektrum zur Verfügung,
439 das einem Oberzentrum angemessen ist: Zu nennen sind da die städtischen Museen und Galerien, das
440 „Offene Foyer“, die Musikschule, die Volkshochschule, die Stadtbibliothek, die Aktivitäten in der Kultur-
441 werkstatt, das Theater Paderborn, das städtische Kulturprogramm in der Paderhalle, die studentischen
442 Veranstaltungen, aber auch die vielen privaten Initiativen von Künstlerinnen und Künstlern, Kunstförde-
443 rern und engagiertem Entertainment.

444

445 Die SPD fördert die Erinnerungskultur weiterhin auch für eher unbeachtete Opfergruppen des National-
446 sozialismus wie die Paderborner Sinti. Für diese gibt es bereits Forschungsergebnisse der Stadt und
447 auch einen durch die Stadtverwaltung überprüften Standort für ein geplantes Mahnmal für die verfolgten
448 und ermordeten Paderborner Sinti. Die SPD unterstützt dieses Vorhaben aktiv.

449

450 Die SPD in Paderborn steht – auch aus standortpolitischen sowie identitätsstiftenden Gründen – wei-
451 terhin fest zum Erhalt und Ausbau dieser Formen der kreativen Freizeitgestaltung und der individuellen
452 Entfaltung durch die Begegnung mit Kunst, Theater und Musik.

453

454 Weiterhin setzt sich die SPD dafür ein, dass der nationale Veteranentag jährlich mit einer öffentlichen
455 Veranstaltung am 15. Juni begangen wird.

456

457 **Für die zukünftige Ausgestaltung des Kulturstandorts ist für uns erforderlich:**

458

459 • Theater, Musikveranstaltungen, Kulturwerkstatt, Bibliotheken, Museen und Galerien leisten mit
460 ihren medien- und museumspädagogischen Angeboten, den Möglichkeiten zu kreativer Betei-
461 ligung einen wertvollen Beitrag zu Bildung, kultureller Teilhabe und Integration: Diese Angebote
462 müssen weiterhin und dauerhaft gesichert bleiben.

463 • Bibliotheken, Museen und Galerien, besonders solche mit einer hohen Aufenthaltsattraktivität,
464 bieten auch ein niedrighwelliges Angebot im Sinne eines „Dritten Ortes“, d.h. als inszenierter
465 Lebensräume zwischen dem eigenen Zuhause und der Arbeitswelt, dass es auszubauen gilt.

466 • Die Stadt muss sich bei den übrigen Kommunen und Kreisen in OWL als Träger der Nordwest-
467 deutschen Philharmonie weiterhin aktiv für deren Erhalt und langfristige finanzielle Stabilisie-
468 rung einsetzen.

469 • Neben der Durchführung und Unterstützung jährlich wiederkehrender Kulturevents und Bien-
470 nalen (wie z.B. „PaderKultur“, „Performance“) fordern wir für die 1.250-Jahr-Feier zur Stadt-
471 gründung in 2027 ein schlüssiges Konzept zur Präsentation stadtgeschichtlicher Entwicklungen
472 Paderborns.

- 473 • Eine Ausschärfung der konzeptionellen Vorstellungen zum Dokumentations- und Informations-
474 zentrums „Pader“, das im Rahmen des Bewerbungsverfahrens zum Europäischen Kulturerbe-
475 siegel beschlossen worden ist.

476 **3.3 Sportstadt Paderborn**

477 Sportangebote stellen einen elementaren Beitrag zu einer lebenswerten Stadt dar und sind damit auch
478 ein Standortfaktor. Sport hält nicht nur und fit und gesund, sondern schafft darüber hinaus Gemeinsinn
479 und ein soziales Band zwischen den Menschen. Für viele Menschen in unserer Stadt ist der Sportverein
480 der Ort, wo sie am liebsten ihre Freizeit verbringen, mit Gleichgesinnten Sport treiben und Freundschaft-
481 ten entwickeln und leben.

482

483 Mit ca. 150 Vereinen und rund 42.000 Mitgliedern ist der organisierte Sport nach wie vor die größte
484 Bürgerbewegung in Paderborn, der Stadtsportverband nach der Zahl der organisierten Mitglieder einer
485 der größten in Nordrhein-Westfalen.

486

487 Ist Sport gerade in Zeiten von Veränderung und Neubeginn von besonderer Bedeutung, so müssen die
488 Grundlagen der Sportförderung in Paderborn vor allem im Breitensport erhalten und fortentwickelt wer-
489 den.

490

491 **Die SPD in Paderborn setzt sich dafür ein ...**

492

- 493 • dass in besonderem Maße der Breitensport in Paderborn unterstützt wird,
- 494 • die städtische Sportförderung weiter ausgebaut wird und die Sportfördermittel an die gestiege-
495 nen Nutzungsgebühren für Sportvereine angepasst werden,
- 496 • Bewegungsflächen und Sportangebote für Ältere sowie in der Mobilität eingeschränkte Perso-
497 nengruppen ausgebaut werden,
- 498 • Konzepte zur Verbesserung der Bewegungszeit in Schulen entwickelt werden,
- 499 • die Rahmenbedingungen für die Integration und Inklusion im Sport verbessert und die Sportan-
500 gebote in der Offenen Ganztagsgrundschule ausgebaut werden,
- 501 • die freien Bewegungsflächen für urbane Sportarten im Stadtgebiet ausgebaut werden,
- 502 • die Voraussetzungen für den informellen, selbst organisierten Sport weiter verbessert werden.

503 **3.4 Integration**

504 Menschen aus mehr als 100 Nationen mit unterschiedlichen Kulturen bereichern unsere Stadt. Sie sind
505 willkommene Arbeitskräfte, aber vor allem Mitbürgerinnen und Mitbürger, die in Paderborn ihr Zuhause
506 gefunden haben und sich hier wohlfühlen. Ihre Einbindung in das Stadtleben ist in der Vergangenheit
507 vergleichsweise gut gelungen dank der guten Zusammenarbeit von Wohlfahrtsverbänden, Kirchen und

508 Vereinen mit den organisierten Gruppen und Vereinen unterschiedlicher nationaler Herkunft. Eine wich-
509 tige Rolle bei dieser Zusammenarbeit spielt neben dem privaten Umfeld der Integrationsrat, in dem
510 gewählte Vertreter von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte deren Interessen und Anregungen im
511 politischen Raum vertreten. Wir unterstützen den Ansatz, die politische Teilhabe des Integrationsrates
512 über das bisherige Maß hinaus in allen Ausschüssen des Rates und der Bezirksausschüsse sicherzu-
513 stellen. Der Integrationsrat soll in diese Gremien ihre gewählten Mitglieder in beratender Funktion ent-
514 senden.

515

516 Gerade junge Zugewanderte sollen beim Spracherwerb und ihrer Ausbildungsvorbereitung durch qua-
517 lifizierte Kräfte unterstützt werden. Die jungen Leute sind häufig leistungs- und integrationswillig. Fach-
518 kräfte werden zunehmend gesucht.

519

520 **Wir wollen:**

521

- 522 • alle Menschen, die in unserer Stadt leben, in die Gesellschaft einbeziehen,
- 523 • die Arbeit des Integrationsrates auch weiterhin begleiten und unterstützen,
- 524 • durch gezielte Maßnahmen allen Kindern den KiTa-Besuch zu rechtzeitigem Erwerb der deut-
525 schen Sprache ermöglichen,
- 526 • durch ein professionelles Quartiersmanagement die Jugendarbeit und das Zusammenleben der
527 dort lebenden Menschen fördern,
- 528 • die Schaffung einer ehrenamtlichen Initiative, ggf. unter Einbindung bestehender Maßnahmen,
529 zur Etablierung eines niederschweligen Sprachangebotes unter Einbindung von Bürgerinnen
530 und Bürgern mit Migrationshintergrund auch ohne qualifizierte Sprachzertifikate zum Sprach-
531 und Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe,
- 532 • die Schaffung eines freiwilligen Angebotes für Migrantinnen und Migranten im Warte- bzw.
533 Klärungsstatus zur Mitarbeit in ehrenamtlichen und/oder landschaftsgestalterischen Tätigkei-
534 ten bei einer gleichzeitigen Überprüfung der arbeitsrechtlichen Möglichkeiten bezüglich einer
535 Entlohnung,
- 536 • durch bedarfsgerechte finanzielle Förderung die Arbeit der Städtepartnerschaftsvereine unter-
537 stützen,
- 538 • eine politische Teilhabe dieser Vereine durch Entsendung einer von dem Städtepartner-
539 schaftskomitee gewählten Vertretung in den Ausschüssen in beratender Funktion sicherstel-
540 len.

541 **3.5 Barrierefreiheit**

542 Die SPD in Paderborn setzt sich für die Einrichtung eines Behindertenbeirates ein. Dieser soll Probleme
543 der Inklusion aufzeigen, beraten und zur Entscheidung dem Rat bzw. den Ausschüssen vorlegen.

544

545 Die Inklusion von Menschen mit Handicap in einer lebenswerten Stadt kann nur gelingen, wenn diese
546 ihr Leben beruflich und privat auch tatsächlich selbstbestimmt und gleichberechtigt verwirklichen kön-
547 nen. Dabei nimmt der Begriff „Barrierefreiheit“ zunächst einmal auf den Umstand Bezug, dass Men-
548 schen mit einem Handicap nicht ohne Hindernisse am alltäglichen Leben teilhaben können. Dabei
549 macht es keinen Unterschied, ob es sich dabei um eine Antragsstellung bei der Stadtverwaltung handelt,
550 um das Einkaufen von Lebensmitteln oder die Teilhabe an Kulturveranstaltungen oder um den Besuch
551 von Märkten und Volksfesten wie der Libori-Woche.

552

553 Solche Hindernisse zu beseitigen und die größtmögliche Teilhabe von Menschen mit Handicap zu ge-
554 währleisten, das ist die Aufgabenstellung einer inklusiven Politik mit dem Ziel einer barrierefreien Stadt.

555

556 Einzelne Maßnahmen zur Barrierefreiheit in der Innenstadt – zum Beispiel die Arbeiten am Domplatz –
557 haben für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer bereits Erleichterungen geschaffen. Der Neubau der
558 Stadtverwaltung wird für Gehbehinderte, Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer sowie Familien mit
559 Kinderwagen die Nutzung der Verwaltung und den Aufenthalt im Stadthaus erleichtern. Allerdings gibt
560 es beim Thema „Barrierefreiheit im Stadtgebiet“ immer noch blinde Flecken zu beklagen.

561

562 So ist die aktuelle Verkehrspolitik in unserer Stadt primär auf einen fließenden Autoverkehr hin ausge-
563 richtet. Menschen mit Handicap tun sich deshalb oft schwer, am Verkehrsgeschehen teilzunehmen. Die
564 verschiedenen Handicaps erfordern dabei unterschiedliche Maßnahmen, da sich zum Beispiel die An-
565 forderungen von Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, zum Teil erheblich von dem un-
566 terscheiden, was gemeinhin unter „barrierefrei“ verstanden wird.

567

568 Viele öffentliche Einrichtungen werben auf ihren Internetauftritten mit einem barrierefreien Zugang und
569 einer entsprechenden Ertüchtigung der Räumlichkeiten. Zugleich müssen Rollstuhlfahrerinnen und Roll-
570 stuhlfahrer vor Ort erleben, dass nicht selten Schwellen – selbst von vermeintlich geringer Höhe – das
571 Betreten erschweren bis unmöglich machen. Gleiches gilt für ältere, nur wenig abgeflachte Fußgänger-
572 überwege. Als weiteres Problem sehen wir auch die geringe Zahl und schlechte Auffindbarkeit rollstuhl-
573 gerechter Toiletten in unserer Stadt. Für Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, stellen
574 solche Sachverhalte eine Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit im städtischen Raum und damit ein
575 persönliches Ärgernis dar.

576

577 Mit dem Ausbau von Fahrradwegen im Paderborner Stadtgebiet sowie dem geplanten Rückbau von
578 Ampelanlagen an Fußgängerüberwegen wird auch die rollstuhlgerechte Absenkung der Überwege in
579 den Blick genommen worden. Die SPD in Paderborn begrüßt das, sieht aber dennoch weiteren Hand-
580 lungsbedarf.

581

582 „Barrierefreiheit“ heißt in Zeiten der Digitalisierung weiter Lebensbereiche aber auch, dass eine Teilhabe
583 am digitalen Leben auch für solche Menschen gewährleistet sein muss, die aufgrund eines Handicaps

584 nicht ohne Hilfestellung auf digitale Angebote zugreifen können. Die Möglichkeiten der digitalen Kom-
585 munikation sind dabei nicht allein von der technischen Ausstattung abhängig, sondern in hohem Maße
586 auch von den Kommunikationskonzepten, die im Internet oder auf anderen digitalen Plattformen reali-
587 siert werden. Deshalb gibt es aus unserer Sicht auch weiterhin einen Bedarf für Servicepunkte, die auch
588 analog in Anspruch genommen werden können.

589

590 Hier sieht die SPD in Paderborn auch beim Internet-Auftritt der Stadt Handlungsbedarf. So wird zwar
591 ein Zugangshilfen-Panel angeboten, über das eine Reihe von Filtern und Funktionen aufrufbar sind, die
592 vor allem Menschen mit einem Handicap des Seh- und Hörsinns den Zugriff auf die angebotenen Inhalte
593 erleichtern sollen. Allerdings ist die Zugangshilfe überladen mit nicht immer funktionierenden Optionen,
594 es fehlt in weiten Teilen eine Übersetzung der Textinhalte in „Leichte Sprache“, und die Nutzerführung
595 ist an vielen Stellen bereits für Menschen ohne Handicap nur eingeschränkt intuitiv nutzbar. Hier muss
596 dringend nachgebessert werden.

597

598 **Dafür stehen wir:**

599

- 600 • Wo im öffentlichen Raum und in städtischen Einrichtungen (Museen usw.) Bordsteine, Zugänge
601 und Treppen ein Hindernis für in ihrer Bewegung eingeschränkte Menschen darstellen, setzen
602 wir uns für die Umsetzung entsprechender baulichen Maßnahmen ein.
- 603 • Um gehbehinderten Menschen eine sichere und vollständige Überquerung von Straßen mit Sig-
604 nalanlage zu ermöglichen, setzen wir uns dafür ein, die Phasen der Fußgängerampel entspre-
605 chend anzupassen.
- 606 • Wir regen an, im Rahmen städtischer Werbemaßnahmen touristische Ziele hervorzuheben, die
607 barrierefrei für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer zugänglich sind und dabei auch auf mo-
608 bile Rampen und deren Verfügbarkeit hinzuweisen.
- 609 • Wir setzen uns dafür ein, dass der Internet-Auftritt der Stadt Paderborn entlang der Kriterien der
610 WCAG überarbeitet und weiter optimiert wird – vor allem mit Blick auf den umfassenden Einsatz
611 von Leichter Sprache.

612 **4. Das kann nicht warten. Nachhaltige Stadt.**

613 **4.1 Klimaschutz**

614 Umwelt- und Klimaschutz haben in der SPD eine lange Tradition, der wir Paderborner Sozialdemokra-
615 tinnen und Sozialdemokraten uns verpflichtet sehen. Deshalb gilt es auch für uns, Antworten zu finden
616 für die Bewältigung einer der elementaren Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, dem vom Men-
617 schen zu verantwortenden Klimawandel. Die Folgen sind längst spürbar: mehr Tage mit extremer Hitze,
618 mehr regenlose Zeiträume, mehr Starkregen.

619

620 Klimabewusstes Handeln und Klimaschutz sind für uns als SPD gleichermaßen auch ein umfassendes
621 soziales Thema und somit mehr als bloßer Umweltschutz. Was im Gesamtblick sicherlich zuvorderst
622 globale Lösungen einfordert, beginnt bereits auf lokaler Ebene und letztlich mit dem Handeln jeder und
623 jedes Einzelnen.

624

625 Bei all den hierfür notwendigen Maßnahmen werden wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten
626 Sorge dafür tragen, dass im Sinne der Gerechtigkeit sozial schwächere Gruppen entlastet und zugleich
627 geschützt werden. Insbesondere sozial schwache Gruppen, aber auch Kinder, ältere und kranke Men-
628 schen leiden oftmals mehr als andere Menschen unter den Folgen des Klimawandels.

629

630 Als zentrale Maßnahmen erachten wir dabei die weitere Umsetzung eines städtischen CO²-Minderungs-
631 programms bis zur Nullemission im Jahre 2035 sowie die Fortschreibung des lokalen Klimaschutzpro-
632 gramms, das auch die Klimafolgemaßnahmen präventiv mit einbezieht. Ein wesentlicher Baustein ist
633 für uns der Klimaaktionsplan. Hier wird der CO²-Ausstoß der Stadt bepreist, dieses Geld soll zusätzlich
634 zu den bereits geplanten Maßnahmen unser Klimaziel beschleunigen.

635

636 **Für den Klimaschutz auf lokaler Ebene wollen wir:**

637

- 638 • weiterhin die Modernisierung von Bestandsgebäuden sowie die Nutzung von Abwärme im ge-
639 werblich-industriellen Bereich fördern und in Neubaugebieten Anreize dafür schaffen, dass
640 Niedrigenergiehäuser bzw. klimaneutrale Gebäude errichtet werden können,
- 641 • die Maßnahmen im Rahmen des Klima- und Hitzeaktionsplanes umsetzen und im Bedarfsfall
642 weitergehende Ansätze des Klimaschutzes und der Klimaanpassung für Paderborn einfordern,
- 643 • die Menschen in Paderborn weiter für den Schutz von Natur und Landschaft sowie für den lo-
644 kalen Hitze- und Klimaschutz sensibilisieren.

645 **4.2 Energiewende**

646 Die Paderborner Hochfläche gehört zu den windreichsten Standorten im Binnenland der Bundesrepublik
647 Deutschland. Ein Problem besteht darin, dass Anlieger immer wieder den Eindruck haben, dass Ein-
648 zelne von den Einnahmen profitieren, sie selbst dagegen die Last zu tragen haben. Die Akzeptanz
649 könnte zum Beispiel durch die Einrichtung kommunaler Fonds, in die die Windkraftbetreiber einen Anteil
650 ihres Gewinns einzahlen, erhöht werden. Das eingenommene Geld käme dann städtischen Projekten
651 und Einrichtungen zugute, von denen wiederum auch die Anlieger profitieren.

652

653 Die SPD Paderborn bekennt sich weiterhin zu diesem Standortvorteil für die Nutzung der Windenergie,
654 weiß aber auch um die zunehmenden Akzeptanzprobleme der Windenergie innerhalb der Bevölkerung.
655 Die SPD in Paderborn setzt sich daher neben einer konsequenten und transparenten Bürgerbeteiligung
656 im Planverfahren für den Ausbau von genossenschaftlichen Betreibermodellen ein. Umgekehrt erleben

657 wir zurzeit, dass die Windenergie zu einem Standortvorteil wird. Unternehmen, die über eine Ansiedlung
658 in Paderborn nachdenken, legen zunehmend Wert auf eine nachhaltige Produktion.

659

660 Wir setzen uns auch für den lokalen Ausbau von weiteren erneuerbaren Energieträgern ein. Neben der
661 Windenergie sind dies z.B. Solar- und Photovoltaik, Bioenergie. Wir haben uns das ehrgeizige Ziel ge-
662 setzt, in Paderborn bis 2030 den Anteil aller erneuerbaren Energien weiter zu erhöhen.

663

664 Der SPD in Paderborn sind in diesem Zusammenhang auch die Umweltauswirkungen der erneuerbaren
665 Energien bekannt. Als SPD machen wir uns daher dafür stark, dass im gesamten Produktzyklus eines
666 solchen Energieträgers die Umweltbelastungen so gering wie möglich gehalten werden.

667

668 Mit Blick auf die lokale Energiewende sind im Stadtgebiet weitere Maßnahmen und Schritte zum Aufbau
669 und zur Verknüpfung innovativer, zentraler und dezentraler Energie- und auch Speichertechnologien
670 notwendig. So können einerseits die Vorteile und Potenziale der erneuerbaren Energien vollständig zur
671 Geltung gebracht und andererseits ein bedeutsamer Beitrag zu der verpflichtenden Planung eines kom-
672 munalen Wärmenetzes geleistet werden.

673

674 Um eine klare Ausrichtung am Gemeinwohl und die Wahrnehmung sozialer Verantwortung zu gewähr-
675 leisten, setzt die SPD für diesen erforderlichen Umbau des lokalen Energieversorgungssystems insbe-
676 sondere auch auf die Beteiligung zweier wichtiger Akteure der kommunalen Familie, die „Stadtwerke“
677 und „Westfalen Weser Energie“. Die ersten Verträge hierzu sind bereits abgeschlossen.

678 **4.3 Folgen des Klimawandels**

679 Fragen des Klimaschutzes schließen aber auch den Umgang mit den bereits erfahrbaren Folgen des
680 Klimawandels mit ein. So hat eine Reihe von Naturereignissen in der jüngeren Vergangenheit gezeigt,
681 wie verletzlich unsere Infrastruktur und wie dringlich auch im Stadtgebiet Paderborn eine intensivierte
682 Befassung mit dem Thema ist.

683

684 Ist der Kreis Paderborn für den allgemeinen Zivil- und Katastrophenschutz zuständig, so kommen der
685 städtischen Feuerwehr vor allem Aufgaben in den Bereichen Brandschutz, Hilfeleistung und Rettungs-
686 dienst zu. Die SPD in Paderborn sieht im Neubau eines gemeinsamen Bevölkerungsschutzzentrums in
687 Paderborn einen großen Schritt nach vorn.

688 **4.4 Natur und Freiraum**

689 Auch dem Schutz von Natur und Landschaft kommt für uns eine besondere Bedeutung zu. Aktuell sind
690 in Paderborn rund 30% des Stadtgebietes als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen, davon 4% der

691 Fläche als Naturschutzgebiet. Zudem liegen Schutzgebiete von europäischer Bedeutung in und um Pa-
692 derborn, zum Beispiel das Flora-Fauna-Habitat und Vogelschutzgebiet auf dem Truppenübungsplatz
693 Senne.

694

695 Im Bereich der Natur- und Landschaftspflege und des Biotop- und Artenschutzes besteht in Paderborn
696 ein guter Standard, die Renaturierung der Paderauen dient hier als gutes Beispiel. Eine intakte Natur
697 und Landschaft erhöhen die Qualität der Naherholung und der Freizeitnutzung. Zugleich kann durch
698 den Schutz des Freiraums ein bedeutender Beitrag für das Stadtklima und die lokale Klimaresilienz
699 geleistet werden. Gerade in einer weiterhin wachsenden Stadt wie Paderborn besteht jedoch die Gefahr,
700 dass der Freiflächenverbrauch ungebremst weiter geht.

701

702 Um eine der wichtigsten natürlichen Qualitäten der Stadt – nämlich eine intakte, ökologisch wertvolle
703 Landschaft einschließlich ihrer Funktion als Frischluftschneisen nicht zu gefährden, fordert die SPD in
704 Paderborn, dass die Inanspruchnahme von Freiraum durch ein Flächen sparendes, nachhaltiges Bo-
705 denmanagement reduziert wird. Wir unterstützen ausdrücklich die Nachhaltigkeitsstrategie, der sich die
706 Stadt verpflichtet führt. Die nun entwickelten Konzepte müssen umgesetzt werden.

707

708 **Dafür stehen wir:**

709

- 710 • Wir wollen, sofern es der Regionalplan erlaubt, dass neue Wohn- und Gewerbestandorte nach
711 Möglichkeit in städtebaulich integrierter Lage realisiert werden. Insbesondere Brachflächen sol-
712 len für Wohnen und Gewerbe revitalisiert werden.
- 713 • Wir wollen, dass der Erhalt des Baumbestandes durch ein städtisches Baumschutzkonzept wei-
714 terentwickelt und die Baumschutzsatzung wieder in Kraft gesetzt wird.
- 715 • Wir wollen, dass der Baumbestand im Stadtgebiet wieder diversifiziert aufgeforstet und nach-
716 haltige Landwirtschaft gefördert wird.
- 717 • Wir wollen, dass die Rahmenbedingungen für ein *Urban Gardening* und *Urban Farming* in un-
718 serer Stadt verbessert werden.
- 719 • Wir wollen, dass Schrebergärten erhalten werden und im Bedarfsfall neue Gärten entstehen.
- 720 • Wir wollen, dass die Begrünung von Dächern und Fassaden (auch in Kombination mit Photo-
721 voltaikanlagen) an öffentlichen und privaten Gebäuden mit dem Aufbau einer lokalen Gründ-
722 achstrategie für Privatleute wie für Unternehmen weiter intensiviert wird.
- 723 • Wir wollen, dass innovative Entwässerungskonzepte im Sinne des Schwammstadt-Konzepts
724 insbesondere in neuen Wohn- und Gewerbegebieten Anwendung finden.

725 **5. Da geht was. Mobile Stadt.**

726

727 Aus Sicht der SPD ist das multimodale Mobilitätskonzept aus verkehrs-, klimaschutz- und sozialpoliti-
728 schen Gründen eine der zentralen Zukunftsaufgaben der Stadt. Eine zukunftsorientierte Verkehrspolitik

729 setzt eine neue Verteilung des öffentlichen Verkehrsraumes und gute und gleichwertige Bedingungen
730 für alle Verkehrsteilnehmer voraus. Mit dem „Integrierten Mobilitätskonzept“ (IMOK) für die Stadt Pader-
731 born sind wesentliche Grundlagen benannt worden, deren Einzelmaßnahmen nun nach und nach ab-
732 gearbeitet werden müssen.

733

734 Nach wie vor muss – insbesondere in der Innenstadt – der Anteil des Pkw- und Lkw-Verkehrs verringert
735 werden. Das Buslinien-Angebot, aber auch die Infrastruktur für Fußgänger und Radfahrer sind in diesem
736 Zusammenhang den erforderlichen Bedürfnissen anzupassen. Im Innenstadtbereich haben wir bereits
737 eine 15- bzw. 10-Minuten-Taktung. Nun gilt es, die Verbindungen in die Stadtteile zu verbessern. Für
738 die bessere Verbindung mit dem Umland brauchen wir dringend ein Stadt-Umland-Konzept um die bes-
739 sere Koordination mit den verschiedenen Verkehrsträgern zu erreichen.

740

741 Der Verkehr in Paderborn ist aktuell geprägt durch ein schlecht organisiertes Zusammenspiel der ver-
742 schiedenen Verkehrsmittel bzw. -träger. Dem Auto wird noch immer ein nahezu uneingeschränkter Vor-
743 rang auf immer volleren Straßen eingeräumt. Die Grenzen der Belastbarkeit der Bürgerinnen und Bür-
744 ger sind vielfach überschritten. Fehlende Vernetzung der Verkehrsmittel und dadurch sich gegenseitig
745 behindernde Verkehrsströme belasten dabei alle. Durch bauliche und finanzielle Anreize lassen sich
746 auch in Paderborn die Verkehrsmittel Bus und Bahn sowie Auto, E-Bike und Fahrrad zukünftig flexibler
747 miteinander verknüpfen. Mit dem anstehenden Bau des „Mobilitäts-Hubs“ am Paderborner Hauptbahn-
748 hof ist ein erster Schritt getan, weitere Maßnahmen im Stadtgebiet müssen folgen.

749

750 Dabei müssen auch die Belange von älteren Menschen und Menschen mit Handicap sowie von Kindern
751 im Straßenverkehr stärker in den Fokus gerückt werden. Barrierefreiheit in allen Verkehrsmitteln und im
752 öffentlichen Raum, auf Plätzen, Straßen und Wegen, muss gewährleistet sein.

753

754 Bis zum Jahre 2030 wollen wir die vorhandenen örtlichen Potenziale nutzen und bündeln und den Anteil
755 der eingesetzten Verkehrsmittel in Paderborn umweltgerechter gestalten. Mindestens 50% dieses so
756 genannten „Modal Splits“ sollen in Paderborn dann von den Verkehrsmitteln des Umweltverbundes (Bus
757 und Bahn, Radfahrer und Fußgänger) getragen werden.

758 Ungeachtet der für die lokalen Gremien fehlenden Zuständigkeit, setzen wir uns für eine verbesserte
759 Anbindung Paderborns an das ICE/IC-Netz und für schnellere Bahnverbindungen nach Bielefeld und
760 Hannover ein. Dies sind unabdingbare Voraussetzungen für eine gelingende Verkehrswende wie auch
761 für die Attraktivierung und Erreichbarkeit des Standortes Paderborn.

762

763 **Die Vorschläge der SPD in Paderborn:**

764

- 765 • Perspektivisch soll ein kostenloser öffentlicher Nahverkehr aufgebaut werden.
- 766 • Neben der Busvorrangschaltung sind weiterhin im gesamten Stadtgebiet bauliche Beschleuni-
767 gungspotenziale für den Bus zu identifizieren und entsprechend zu realisieren.

- 768 • Die Busflotte des PaderSprinters ist weiterhin nach klimafreundlichen Gesichtspunkten zu mo-
769 dernisieren.
- 770 • Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der Dauer von Grünphasen für Fußgänger zum
771 Schutz von Kindern, älteren Menschen und Menschen mit Handicap.
- 772 • Einrichtung und Weiterentwicklung sicherer Fußwegeverbindungen in der Innenstadt, den
773 Stadtteilzentren sowie zwischen der City und den Ortsteilen.
- 774 • Weitere Optimierung des Fahrradnetzes für Alltags- und Arbeitsverkehr mit möglichst von an-
775 deren Verkehrsarten unabhängigen Verbindungen innerhalb der Innenstadt und zu den Ortstei-
776 len.
- 777 • Eine fortgesetzte Prüfung zur Ausweisung weiterer Fahrradstraßen im Stadtgebiet.
- 778 • Schaffung geeigneter Randbedingungen für den problemlosen Umstieg vom Auto aufs Rad.
- 779 • Errichtung weiterer Fahrradstellplätze in der Innenstadt – nach Möglichkeit wettergeschützt und
780 mit Ladestationen für E-Bikes.

781 **6. Zusammen leben. Sichere Stadt.**

782

783 Paderborn ist eine Großstadt mit über 155.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, allein in der Kernstadt
784 leben rund 90.000 Menschen. Damit verbunden sind leider auch die Kehrseiten einer Stadt dieser Grö-
785 ßenordnung, die das subjektive Sicherheitsgefühl und die objektive Sicherheitslage im öffentlichen
786 Raum – und damit das Zusammenleben in unserer Stadt – herausfordern. Orientieren wir uns dabei an
787 der Paderborner Kriminalitätsstatistik der letzten Jahre, so lässt sich zunächst einmal festhalten, dass
788 unsere Stadt – zumal im NRW-Landesvergleich – als eher unauffällige Kommune gelten kann.

789

790 Doch auch in Paderborn haben wir es mit Angsträumen und Gewalt im öffentlichen Raum sowie Gewalt
791 im häuslichen Umfeld zu tun. Dabei werden vor allem einzelne schwere Straftaten immer wieder für
792 Zwecke der politischen Agitation und der Diffamierung ganzer Bevölkerungsgruppen missbraucht. Das
793 verstellt nicht nur den Blick auf die Faktenlage, sondern behindert auch nachhaltige Lösungen. Wir wol-
794 len bestehende Problemlagen keinesfalls verharmlosen. Jedoch halten wir es auch nicht für angebracht,
795 bestehende Ängste noch weiter zu verstärken.

796 Obliegt die Abwehr und Aufklärung von Straftaten grundsätzlich der Polizei in Verantwortung des Krei-
797 ses, so ist das städtische Ordnungsamt mit der Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten betraut. Mit dem
798 „Büro für Ordnung, Schutz und Sicherheit“ (B.O.S.S.) sind beide Zuständigkeiten zusammengebracht
799 worden. Ziel der Ordnungspartnerschaft ist es, mit sichtbarer Präsenz – zum Beispiel in Form gemein-
800 samer Streifengänge – und weiterer übergreifender Aktionen die objektive Sicherheitslage sowie das
801 subjektive Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. Das gilt in gleichem Maße
802 für städtische Großveranstaltungen wie für den ‚innenstädtischen Alltag‘.

803

804 Die Existenz von Angsträumen fordert Politik und Ordnungskräfte heraus. So haben wir es hier einer-
805 seits mit Orten zu tun, wo das subjektive Sicherheitsempfinden bereits aufgrund der baulichen Gege-
806 benheiten und weiterer Faktoren (Beleuchtung usw.) negativ aufgeladen wird. Andererseits verstärken

807 Vorkommnisse wie Körperverletzungsdelikte, Raubüberfälle und andere Delikte dieser Art diesen Effekt.
808 Auch Drogen- und Alkoholsucht im öffentlichen Raum wird oft als Einschränkung der eigenen Bewe-
809 gungsoptionen oder gar als Bedrohung wahrgenommen. Dabei erweist sich die Vertreibung der betref-
810 fenden Gruppen auf der Basis von Platzverweisen in der Praxis als weitgehend wirkungslos – die Prob-
811 leme werden lediglich in andere Bereiche der Stadt verschoben.

812

813 Die SPD in Paderborn nimmt die Sorgen und Ängste ernst. Zugleich werden wir aber keine Maßnahmen
814 propagieren, die in der Praxis wirkungslos bleiben, die nicht umsetzbar sind, sich dem unmittelbaren
815 Zugriff entziehen oder außerhalb der Befugnisse der Stadt Paderborn liegen.

816

817 Ein viel diskutiertes ordnungspolitisches Instrument ist die Videoüberwachung. Hier geben wir zu be-
818 denken, dass der Einsatz von Kameras neben persönlichkeitsrechtlichen und gesetzlichen Aspekten
819 vor allem eine Reihe praktischer Fragen aufwirft. Auch wenn wir uns nicht grundsätzlich gegen den
820 Einsatz von Kameras stellen: Diese Maßnahme dient bestenfalls der Unterstützung bei der Aufklärung
821 von Straftaten, dem subjektiven Sicherheitsempfinden sowie einer räumlich begrenzten und zielgrup-
822 penorientierten Abschreckung – zum Beispiel dem offenen Drogenhandel, Fahrraddiebstählen oder ver-
823 gleichbaren, zugleich Leib und Leben nicht unmittelbar gefährdenden, Delikten. (Nicht nur) die SPD in
824 Paderborn ist zumindest skeptisch, was die praktische Umsetzung und den Nutzen im Verhältnis zum
825 Aufwand und zur Einschränkung von Persönlichkeitsrechten angeht.

826

827 Wir stehen für umsetzbare, praxisnahe und nachhaltige Lösungsansätze. Dazu gehören in diesem Zu-
828 sammenhang vor allem eine intensivierete Zusammenarbeit der Stadt mit den befassten Einrichtungen
829 und Akteuren, eine hinreichende finanzielle und personelle Ausstattung stationärer und aufsuchender
830 Hilfsangebote sowie die Einrichtung eines Drogenkonsumraums, um den Konsum harter Drogen von
831 der Straße in ein kontrolliertes Umfeld bringen und auch Angebote der Suchthilfe integrieren zu können.

832

833 Für die SPD in Paderborn stehen zudem die Formen häuslicher Gewalt- und Missbrauchserfahrungen
834 im Zentrum der Betrachtung. Denn vor allem Frauen und Kinder sind an keinem anderen Ort stärker
835 gefährdet als in ihrer häuslichen Umgebung. Dort, wo sich Menschen eigentlich besonders sicher fühlen
836 sollten, ist der Aufenthalt in einem Angstraum steter Alltag – mit einem großen Dunkelfeld hinter den
837 offiziellen Zahlen. Hier sind die Hilfs- und Betreuungsangebote in unserer Stadt in Zusammenarbeit mit
838 dem Paderborner Frauenhaus, der Frauenberatungsstelle Lilith, dem KIM und den Familienbegleiten-
839 den Diensten der Wohlfahrtsverbände zu stärken und auszubauen.

840

841 Wenn es um Fragen der öffentlichen Sicherheit geht, wird immer wieder auch der Umgang mit geflüch-
842 teten Menschen thematisiert, insbesondere der Gruppe der so genannten „unbegleiteten Jugendlichen“.
843 Allerdings sind pauschale Zuschreibungen und ordnungspolitischer Aktionismus auch hier weder sach-
844 gerecht noch zielführend. Einzeltaten, so erschreckend und bedrohlich diese fraglos sind, dürfen nicht
845 den Ausgangspunkt für den Umgang mit einer ganzen Bevölkerungsgruppe bilden, von der ein großer
846 Teil eben nicht auffällig wird und überdies ein großes Zukunftspotenzial für unsere Stadt mitbringt.

847

848 Die vielschichtigen Ursachen für Gewalt, für im öffentlichen Raum gelebte Alkohol- und Drogenabhän-
849 gigkeit, für Obdach- und Perspektivlosigkeit sowie für die Formen der Beschaffungs- und der allgemei-
850 nen Straßenkriminalität können mit Verdrängung, Ausgrenzung oder Verschleierung nicht erfolgreich
851 angegangen werden. Wir verstehen deshalb auch unsere Konzepte zur „sozialen Stadt“ und zur Integ-
852 rationsarbeit als nachhaltigen Ansatz, Probleme anzugehen, und damit als Gegenentwurf zu jeder Form
853 ,ordnungspolitischen Aktionismus‘.

854

855 Nicht zuletzt sieht die SPD in Paderborn auch im politischen Extremismus eine Frage der öffentlichen
856 Sicherheit. In Zeiten, in denen die extreme Rechte in neuer Aufmachung immer tiefer eine Schneise in
857 Parlamente, Stadträte und in die Gesellschaft gräbt, stehen wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemo-
858 kraten fest an der Seite derjenigen, die sich wie wir für eine weltoffene und liberale Stadtgesellschaft
859 einsetzen. Unser Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit und Homophobie ist uns dabei allein aus unserer
860 Historie heraus Auftrag und Verpflichtung.

861

862 Denn nicht nur in weit entlegenen Kommunen, auch in Paderborn werden rechtsradikale Gruppierungen
863 im öffentlichen Stadtbild zunehmend sichtbarer. Wir wollen, dass alle Bürgerinnen und Bürger für diese
864 Problematik sensibilisiert sind und über die Folgen für das Zusammenleben und die kommunalpolitische
865 Arbeit aufgeklärt werden. Aus diesem Grunde ist es auch ein Anliegen der SPD in Paderborn, dass
866 Aufklärung und Prävention nicht allein in den Schulen geschieht. Der Kampf gegen den Rechtsextre-
867 mismus ist schließlich ein Generationen übergreifendes, stadtweites Thema. Deshalb setzen wir uns für
868 eine deutliche Erhöhung der kommunalen Förderung von Projekten gegen Rechtsextremismus und
869 Rassismus ein.

870

871 Die SPD setzt sich für den Ausbau des Bevölkerungsschutzes in der Stadt Paderborn aktiv und kon-
872 struktiv ein. Unsere Infrastruktur ist durch Naturereignisse und Katastrophen verletzlich. Ebenso hat sich
873 die Bevölkerungsstruktur verändert. Der Schutz der Bevölkerung und der Infrastruktur ist der SPD sehr
874 wichtig.

875

876 Wir setzen uns für folgende Maßnahmen ein, um diesen Herausforderungen zu begegnen:

- 877 • Neubau des Bevölkerungsschutzzentrums,
- 878 • Hilfe zur Selbsthilfe der Bevölkerung,
- 879 • gute personelle und materielle Ausstattung sowie Ausbildung der Feuerwehr und des Ret-
880 tungsdienstes der Stadt Paderborn und der anerkannten Hilfsorganisationen.

881

882 **7. Machen wir was draus. Wirtschaftsstandort Paderborn.**

883

884 Der Wirtschaftsstandort Paderborn hat sich in den letzten Jahren durch zahlreiche neue Unternehmen
885 und Dienstleister sowie Unternehmenserweiterungen dynamisch weiterentwickelt. Es muss uns aber
886 auch gelingen, weitere Unternehmen für die Stadt zu gewinnen, um sowohl die Zahl von Arbeitsplätzen
887 und damit von Kaufkraft als auch die Gewerbesteuerereinnahmen zu erhöhen.

888

889 Die Paderborner Wirtschaft verfügt über besondere Kompetenzen im Bereich der Informations- und
890 Kommunikationstechnologie, der Ernährungswirtschaft, des Maschinenbaus sowie im Bereich Automotiv-
891 tive und Elektronik. Kompetenzfelder, die durch eine enge Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft
892 sowie ein positives Gründerklima das Fundament für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes
893 Paderborn bilden. Als Oberzentrum kommt der Gesundheitswirtschaft bereits jetzt eine tragende Be-
894 deutung zu, die sich in Zukunft weiter verstärken wird.

895

896 Grundlagen für den wirtschaftlichen Erfolg Paderborns sind eine gute Verkehrsanbindung der Stadt
897 durch Autobahnen, den Flughafen Paderborn-Lippstadt und den (zweifelsohne ausbaufähigen) Schie-
898 nenverkehr sowie ein hoher Ausbildungsstandard der arbeitenden Bevölkerung durch zahlreiche Aus-
899 bildungs- und Qualifizierungseinrichtungen. Hier kommt der Universität Paderborn, der Katholischen
900 Hochschule, der privaten Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) mit ihrem von der Wirtschaft ge-
901 schätzten dualen Studium und den Berufsbildungszentren eine besondere Bedeutung zu.

902

903 Diese Zentralität der Stadt, ein breiter Branchenmix mit starken Arbeitsplatzangeboten und die sich in
904 der Landes- und Regionalplanung bietenden positiven Ansätze und Potentiale für die Region werden
905 dafür sorgen, dass Paderborn auch mittelfristig wachsen wird.

906

907 Die Gewinnung neuer Investoren sowie die Entscheidung junger und fachlich qualifizierter Arbeitskräfte
908 für einen Arbeitsplatz in Paderborn hängen aber zunehmend davon ab, welche harten und weichen
909 Standortfaktoren vor Ort vorgefunden werden. Dazu gehören entsprechende infrastrukturelle Bedingun-
910 gen, kompetente Ansprechpartner in der Wirtschaftsförderung, qualifiziertes Personal, ein günstiges In-
911 vestitionsklima sowie attraktive Lebensbedingungen, breit gefächerte Bildungs-, Sport- und Kulturange-
912 bote sowie ein ansprechendes Wohnumfeld.

913

914 Die SPD sieht es als ihre Aufgabe an, diese Rahmenbedingungen im Sinne einer nachhaltigen Wirt-
915 schäfts- und Beschäftigungspolitik unabhängig von konjunkturellen Schwankungen dauerhaft zu erhal-
916 ten und auszubauen, ein für Wirtschaft sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer freundliches Klima
917 zu fördern sowie Planungssicherheit für die Paderborner Unternehmen zu schaffen.

918

919 Wir möchten dafür sorgen, dass auf lokaler Ebene die Rahmenbedingungen für die Ansiedlung neuer
920 Hochtechnologieunternehmen sowie neue innovative und kreative Formen im gewerblichen und Dienst-
921 leistungsbereich günstig bleiben. Hierzu hat es im Stadtrat in den vergangenen Jahren mit dem „Mas-
922 terplan Zukunftsquartier“, der Gründung einer Entwicklungsgesellschaft für die Konversionsflächen, den

923 Grundlagenentscheidungen für ein Kreativquartier im Bereich des Alanbrooke-Areals und Überlegun-
924 gen zum Ausbau des Technologieparks neue Akzente und richtungweisende Entscheidungen gegeben.
925 Unser Ziel muss es sein, dass Ausgründungen aus der Universität auch langfristig in Paderborn verblei-
926 ben und sich hier weiter entwickeln.

927

928 Neben all diesen Aspekten dürfen wir aber auch die Entwicklungschancen und die Arbeitsbedingungen
929 in den grundständigen Feldern und Bereichen von produzierendem Gewerbe, Dienstleistern, Handwerk
930 und Einzelhandel nicht vernachlässigen und hierfür zukunftsfeste Strukturen schaffen.

931

932 **Wir wollen:**

933

- 934 • den Erhalt verlässlicher Rahmenbedingungen für Unternehmen in Paderborn,
- 935 • die Quartiersentwicklung mit kleinteiligem Gewerbe, Wohnen und Leben auf dem Gelände des
936 Waldkamps Dempsey Barracks in Schloß Neuhaus,
- 937 • die Prüfung und Realisierung des seit langem geplanten Container-Hub Bahn-LKW mit dem
938 Standort zwischen dem Bahnhof Elsen und dem Hauptbahnhof Paderborn,
- 939 • die Weiterentwicklung des innovativen Technologieparks,
- 940 • den Schutz des innerstädtischen Einzelhandels für eine lebendige Innenstadt durch konse-
941 quente Anwendung des Einzelhandelskonzeptes und die Neuorganisation des City-Manage-
942 ments unter Einbeziehung des „Memorandums Innenstadt“,
- 943 • die Unterstützung des lokalen Arbeitsmarkts durch eine Qualifizierungsoffensive u.a. für Min-
944 derqualifizierte sowie für zugewanderte Menschen unterstützen,
- 945 • eine verbesserte Erschließung des Potenzials weiblicher Arbeitskräfte.
- 946 • die Unterstützung von lokalen Gründeroffensiven,
- 947 • die Förderung einer nachhaltigen lokalen Unternehmenskultur,
- 948 • eine bessere finanzielle Ausstattung der kommunalen Wirtschaftsförderung sowie der Arbeits-
949 losenselbsthilfe,
- 950 • eine weitergehende Förderung und einen leichteren Zugang zum Jobticket,
- 951 • die Sicherung der Sonntagsruhe und daraus folgend eine Begrenzung der Anzahl verkaufsof-
952 fener Sonntage im Interesse der Beschäftigten.

953 **8. Stark für alle. Verwaltung und Finanzen.**

954

955 Mit der Rekommunalisierung von Versorgungsnetzen sowie der Gründung von Stadtwerken, der kom-
956 munalen Wohnungsgesellschaft und einer Entwicklungsgesellschaft hat die Stadt Paderborn wesentli-
957 che Investitionen geleistet, die einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge
958 leisten und zugleich die städtischen Finanzen nachhaltig stützen.

959

960 Dennoch ist die Haushaltslage der Stadt Paderborn trotz guter Steuereinnahmen nicht hinreichend. An-
961 gesichts vielfältiger Investitionsaufgaben in den kommenden Jahren, insbesondere infolge von Konver-
962 sion, Digitalisierung, dem Ausbau der OGS und Klimaanpassungsmaßnahmen sowie der Neuregelun-
963 gen zu den Straßenausbaubeiträgen sind weitergehende finanzielle Belastungen der Kommune unaus-
964 weichlich.

965

966 Viele dieser Maßnahmen sind Folge gesetzlicher Verpflichtungen durch Entscheidungen von Bund und
967 Land, die die Kommunen zu stemmen haben. Deshalb setzen wir uns für die Anwendung des Konnexi-
968 tätsprinzips ein: „Wer bestellt, bezahlt!“ Zusätzlich fordern wir als SPD die Einführung eines Kommunal-
969 soli zu prüfen, um hierdurch die Abhängigkeit der Kommunen von der Gewerbesteuer zu mindern.

970

971 Eine Kommune kann aus Sicht der SPD in Paderborn nur gedeihen, wenn sie über eine leistungsstarke
972 Verwaltung, eine effiziente Verwaltungsstruktur, qualifiziertes und motiviertes Personal für die vielfälti-
973 gen Aufgaben und die Unterstützung der Anliegen der Bürgerinnen und Bürger verfügt. Mit der Digitali-
974 sierung von Verwaltungshandeln geht eine Neustrukturierung von Verwaltungsarbeit einher. Die Ent-
975 wicklungsprojekte im Rahmen von Konversion und neuen Mobilitätsanforderungen sowie die Gestaltung
976 von Quartiersarbeit erfordern eine umfassende Bürgerbeteiligung und stellen die Verwaltung vor zusätz-
977 liche Aufgaben.

978

979 **Wir setzen uns ein für:**

980

- 981 • solide städtische Finanzen mit hinreichenden Spielräumen für Investitionen in die Zukunft un-
982 serer Stadt,
- 983 • die Sicherung der Personalausstattung mit qualifizierten Verwaltungsmitarbeiterinnen und Ver-
984 waltungsmitarbeitern,
- 985 • ein Widerspiegeln der Stadtgesellschaft innerhalb der Stadtverwaltung auf allen Ebenen,
- 986 • den schnelleren und konsequenteren Ausbau der digitalen Infrastruktur für das Verwaltungs-
987 handeln zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger,
- 988 • einen – gemäß der Planungen im Zusammenhang mit dem Neubau der Stadtverwaltung vor-
989 gesehene – umfassenden analogen „Face-to-Face“-Bürgerservice und die Ausweitung des di-
990 gitalen Bürgerservice,
- 991 • den Erhalt der Verwaltungsnebenstellen in Schloß Neuhaus und Elsen.